Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 72 (1954)
Heft: 20

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein grosser Tag für Basel

DK 725.91
061.4 : 656.62

Rheinschiffahrt und Mustermesse — zwei Unternehmungen, die beide für Basel wichtigste wirtschaftliche und kulturelle Werte umfassen, haben den letzten Samstag als hoch bedeutsam in ihre Chronik eingetragen. Das lokal enger begrenzte Unternehmen hatte den grösseren Anlass: die *Eröffnung des Neubaues von Prof. H. Hofmann,* den wir im letzten Heft ausführlich dargestellt haben. Die Freude über den gelungenen Wurf war allgemein und ungetrübt. Dies ist keineswegs selbstverständlich, denn Hofmanns Projekt, das H. Marti hier 1952 (Nr. 3, S. 37) analysiert hatte, ging so eigene Wege, dass man es als Wagnis bezeichnen darf. Um so grösser war die Spannung, und ist jetzt die Freude über das fertige Werk, das am 8. Mai zum erstenmal dem Volk seine Pforten öffnete. Ob die Bewährung sich einstellen wird, muss die Zukunft lehren, der erste Eindruck aber ist so positiv, dass mir in dieser Hinsicht nicht bangt.

Als wichtigstes Charakteristikum springt der Messecharakter des Baues in die Augen. Während die traditionellen Hallen Lufträume umschliessen, die sachlich meist unnötig sind und eine Raumwirkung ergeben, welche zum Ausstellungsgut keine Beziehung hat [1]), finden wir im Neubau jene sachlichen, kubischen Räume, die allen Ständen gleiche Chancen einräumen; wir finden viel weniger ausgesprochen gute oder schlechte Placierungen als in den alten Hallen. Die Grundidee der Doppelstützen mit den dazwischenliegenden Leitungen und der durchgehend gleich hohen Träger ohne Voutenanschlüsse ist ein voller Erfolg. Insofern die Stahlkonstruktionen nicht hinter den Standeinbauten verschwinden, geben sie auch ästhetisch immer wieder den straffen Halt. Keine Rede von «Säulenwald-Wirkung», vielmehr ist es der Eindruck technischer Sauberkeit und Präzision, einer alles durchziehenden Zuverlässigkeit, den sie vermitteln.

Der zweite Hauptgedanke Hofmanns, der Binnenhof, bringt die willkommenen Ausblicke ins Freie, aber nicht in eine langweilige, indifferente Strassenbebauung, sondern in das ambiente des Messevolkes selber. Wunderbar ist die Wirkung der durchgehenden, riesigen Scheiben. Und im praktischen Gebrauch wunderbar sind die Rundgänge, die man überall erreichen kann und auch reichlich benutzt. Ob einem alle Farbzusammenstellungen ganz zusagen, ob es für die Führung der Treppen in den vier Zwickeln noch eine elegantere, beschwingtere Lösung gegeben hätte — das sind sekundäre Fragen, die völlig zurücktreten gegenüber der Grundtatsache, dass dieser kreisrunde Hof mit seinen gelben Ruhebänken und den vier Wasserbecken unter den Zwickeltreppen zum Ruheraum par excellence wird, wenn man der Vielfalt der Messestände müde ist. Eine stärkere Entspannung, ja Neutralisierung, als man sie in diesem Hofraum erlebt, kann einem gar nicht mehr zuteil werden. Nichts gibt's, das einem zur Konzentration, zur Ausrichtung auf einen Punkt, eine Hauptfassade, ein Ziel hin leiten könnte (die Kreiszeichnung mit den weissen Pflastersteinen wirkt als harmloses Spiel, mehr nicht). Ein Hofraum, der niemanden zu etwas verpflichtet, aber jedem die Möglichkeit zur Erholung an frischer Luft, auch bei Regen, bietet. Wohltuend auch deshalb, weil er der kleinteiligen Messestands-Architektur die Grösse seiner Abmessungen (Durchmesser 43 m, Höhe fast 17 m) entgegensetzt.

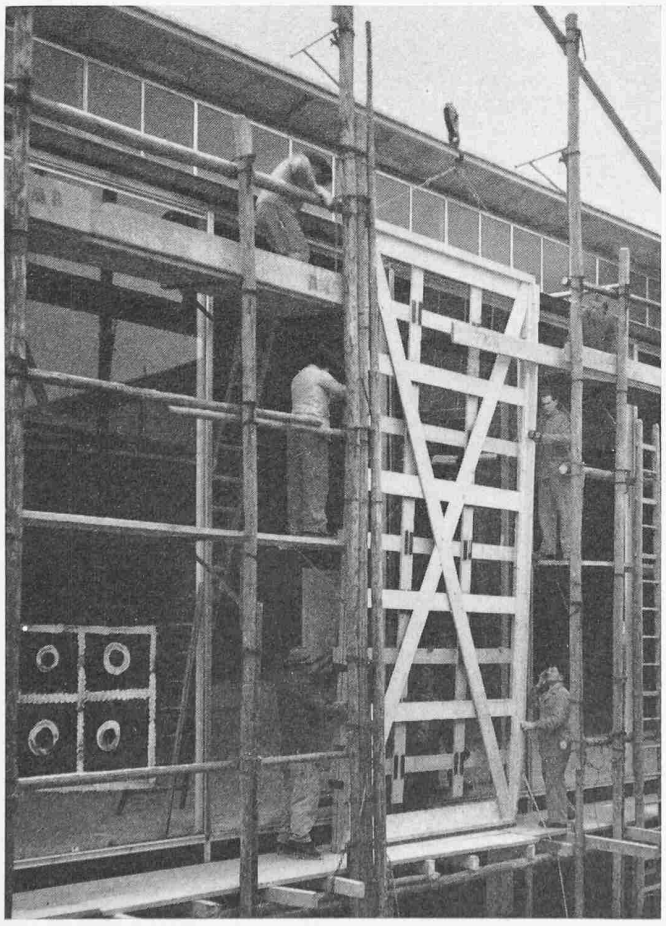
Vor den beiden grossen, verglasten Erkern, den einzigen Stellen, die, nebst den Treppenhäusern, Ausblick in die Aussenwelt vermitteln, ist derjenige auf der Südseite besonders beliebt, weil man von ihm aus das Vorgelände der Haupteingänge der neuen wie der alten Hallen überblickt. Die da angeordneten Treppen mit ihren Benützern von aussen schon zu sehen, ist ein eigener Reiz, wie die Gestaltung des Haupteinganges überhaupt eine ungemein offene, anziehende Wirkung ausübt. Man kann die Fassaden monumental nennen, doch möchte ich sie eher nur als wohlgeordnet bezeichnen. Ihr Pathos ist sehr massvoll, jedenfalls nicht anspruchsvoller, als es dem Zweck und Inhalt des Baues entspricht. Es wird deutlich gesprochen und kein falscher Ton angeschlagen, das ist ein Hauptverdienst dieser Architektur, innen sowohl wie aussen.

*

Das zweite Ereignis des Samstags war die Eröffnung der *Ausstellung «Unser Weg zum Meer»,* einer permanenten Schau, die anschliessend an die neue Umschlagshalle der «Schweizer Reederei AG.» an bevorzugter Ecklage beim Hafenbecken I in Kleinhüningen untergebracht ist. Es handelt sich um eine nach modernen Gesichtspunkten aufgebaute, mit prachtvollen Photos reichlich umrahmte Darstellung der technischen und wirtschaftlichen Aspekte unserer Rheinschiffahrt. Besondere Anziehungskraft hat eine Sammlung alter und neuer Typen von Rheinkähnen, Selbstfahrern, Schleppern und Seeschiffen in sehr schönen Modellen. Wir werden auf die Ausstellung, deren Besuch nachdrücklich empfohlen sei, noch zurückkommen.

Die Schweizer Reederei bot anlässlich dieser Eröffnung auch die Möglichkeit zur *Besichtigung ihres neuen Umschlagshofes* mit seiner dreischiffigen, über 200 m langen Lagerhalle und der Kommandokanzel, von welcher aus der Umschlagsbetrieb geregelt wird. Die Gäste der Reederei wurden in der Halle, während das Löschen eines Kahns ungestört weiterging, bewirtet und von Direktor Dr. *N. Jaquet* humorvoll begrüsst, der es nicht unterliess, auf die besonderen Verdienste von *Heinz Herold* um das Zustandekommen der Ausstellung hinzuweisen. W. J.

[1]) Von Ausnahmen natürlich abgesehen; es gibt immer wieder Schaustücke besonders der Schwerindustrie, die gerade in einer grossen Halle erst richtig zur Geltung kommen.



Einsetzen der Scheiben der Spiegelglaswand am Binnenhof des Neubaues der Mustermesse in Basel

MITTEILUNGEN

Eidg. Technische Hochschule. Die «Braunschweigische wissenschaftliche Gesellschaft» hat Prof. Dr. *M. Strutt,* Vorstand des Institutes für höhere Elektrotechnik an der ETH, für das Jahr 1954 die Gauss-Medaille verliehen. — Die ETH hat in der Zeit vom 1. Oktober 1953 bis 31. März 1954 folgenden Kandidaten die Doktorwürde verliehen:

a) der technischen Wissenschaften: *Akeret* Rudolf, Chem., von Nussbaumen TG. *Anliker* Rudolf, Chem., von Gondiswil BE. *Auerswald* Harro, Chem., von Brunnenthal SO. *Barboriak* Josef, Agr. (Bratislava), jugoslawischer Staatsangehöriger. *Epprecht* Georg Walter, El., von Zürich. *Fink* Paul, Chem., von St. Margrethen SG. *Frey* Albert, Chem., von Kienberg SO. *Gartenmann* Emil, Chem., von Bronschhofen SG. *Hornung* René, Chem., von Genf. *de Kalbermatten,* Joseph-Marie, Chem., von Sitten VS. *Kellenberger* Walter, Bau, von Walzenhausen AR. *Köllerström-Barnett* Jean Winifred, M. Sc. Eng. (London), englische St. *Kreis* Konrad, Chem., von Ermatingen TG.

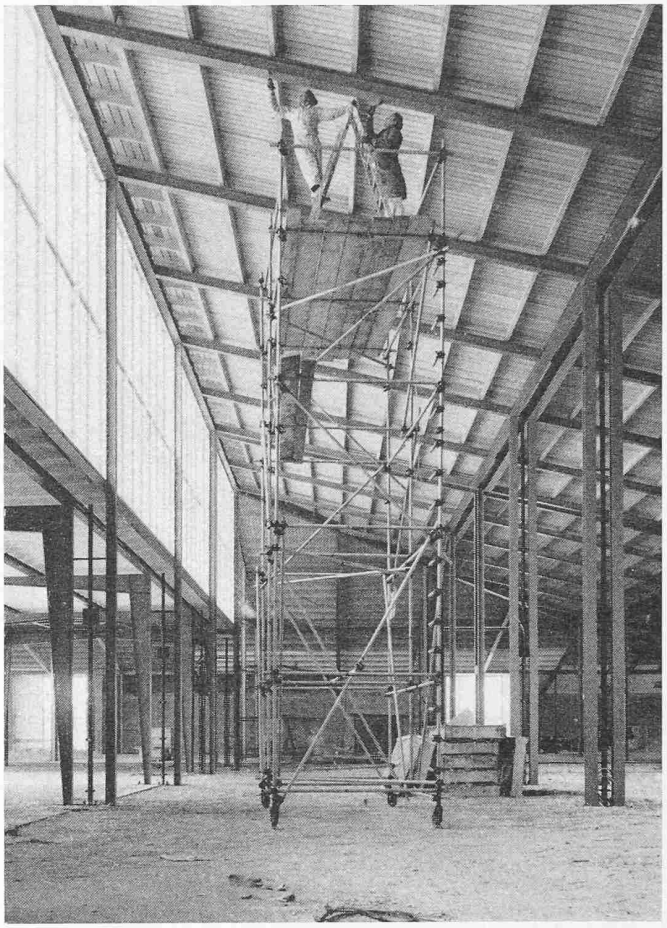
Kunz Robert, Forst, von Dornach SO. *Mangen* Jules R., Chem., luxemburgischer St. *Merchant* Jaysukhlal R., M. Sc., Ph. D. Eng. (Bombay), indischer St. *Morgan Ir.* Arthur J., M. Sc. Eng. (California), amerikanischer St. *Ort* Ernst, Chem., von Suhr AG. *Rosner* Manfred, Chem., von Cazis GR. *Ruf* Richard, Chem., von Arbon TG. *Schenk* Hansruedi, Chem., von Eggiwil BE. *Schmid* Robert, Chem., von Zürich und Seon AG. *Schmidhauser* Hansruedi, Chem., von Zihlschlacht TG. *Schneeberger* Peter, Chem., von Ochlenberg BE. *Schreiber* Jakob, Chem., von Kyburg ZH. *Sticher* Josef, Chem., von Hochdorf LU. *Stöhr* Georges, Chem., von Basel und Zürich. *Süess* Hans R., Chem., von Buttisholz LU. *Sulser* Heinrich, Masch., von Wartau SG. *Thöny* Leo, Chem., von Valzeina GR. *Weber* Siegfried, Chem., von Beinwil a. S. AG. *Widmer* Franz, Chem., von Sumiswald BE. *Yaramanci* Ali, Verm., türkischer St.

b) **der Naturwissenschaften:** *Amsler* Hans, Natw., von Aarburg AG. *Bazzigher* Giovanni, Agr., von Vicosoprano GR. *Dal Vesco* Ezio, Natw., von Bellinzona TI. *Derfler* Heinrich, Phys., österreichischer St. *Disteli* Max Hans, Natw., von Olten SO. *Gurewitsch* Anatole M., El., amerikanischer St. *Hess* Walter, Natw., von St. Gallen und Zürich. *Huber* Kurt, Apoth., von Winterthur ZH. *Kägi* Walter, Apoth., von Zürich und Bauma ZH. *Mooser* Emanuel, Phys., von Mels SG. *Paraskevopoulos* Georg M., Dr. sc. nat. (Athen), griechischer St. *Perlia* Xavier, Apoth., luxemburgischer St. *Poretti* Guelfo G., Phys., von Lugano TI. *Stähelin* Peter, Phys., von Basel. *Stauffacher* Dieter, Natw., von Elm GL. *Vogel* Alfred, Natw., von Kölliken AG. *Wieland* Jakob, Phys., von Zürich und Trüllikon ZH. *Willhalm* Bruno, Natw., von Wattwil SG. *Zimmermann* Martin, Natw., von Zürich.

c) **der Mathematik:** *Henrici* Peter, El. und Math., von Basel.

Schweizer Baumuster-Centrale in Zürich. Arch. *W. Henauer,* Präsident dieser permanenten Baumusterausstellung (Vgl. SBZ 1952, S. 27 und 1953, S. 280) und zugleich Erbauer des Börsenblocks in Zürich, in welchem sie untergebracht ist, hat die grosse Genugtuung, zu erleben, wie dieser Bau allmählich zu einem reinen Heim für Geschäftsräume des Bauens und Wohnens wird. Vor kurzem sind die an die bisherigen Erdgeschossräume der Baumuster-Centrale anstossenden Lokale vom bisherigen Mieter verlassen worden, so dass sich die Baumuster-Centrale dorthin ausdehnen kann. Arch. *C. D. Furrer* hat deren Einrichtung übernommen, und sie geht demnächst ihrer Vollendung entgegen. Eine kühn geschwungene Treppe verbindet das Erdgeschoss mit einem eingebauten Galerieboden; die ganze Einrichtung ist schon von der Strasse aus durch das Schaufenster zu sehen und wirkt höchst anziehend für den Vorübergehenden. Diese baulichen Verbesserungen wurden anlässlich der diesjährigen Generalversammlung vom 7. April gebührend bewundert. Auch in geschäftlicher Hinsicht entwickelt sich die Baumuster-Centrale weiterhin gut. Die Zahl der Aussteller hat 675 erreicht, dazu kommen 284 Firmen, die durch Informationsmaterial vertreten sind. Dementsprechend ist auch der Katalog der Baumuster-Centrale, welcher dieses Jahr gegen 6000 Stichworte umfasst, in die Kapitel «Aussteller» und «Baufach-Information» gegliedert. Die Ausstellungsfläche misst jetzt rund 1500 m². Nach dem der Generalversammlung folgenden Nachtessen gab Prof. Dr. *W. Dunkel* einen von Temperament und persönlichen Kommentaren reich gewürzten Ueberblick über die Tendenzen der modernen Architektur. Es war erfrischend und begeisternd, einen selbst mitten im Schaffen stehenden Künstler über all die Empfindungen, Ueberlegungen, Werturteile und Stellungnahmen sprechen zu hören, die seine Brust erfüllen, und von deren Wogen der kaum mehr etwas ahnt, welcher die fertigen, ausgereiften Werke vor sich sieht. Prof. Dr. *L. Locher,* Direktor des Technikums Winterthur, dankte mit humorvollen Worten für den anregenden Abend.

Fifth Conference on Coastal Engineering, Grenoble 1954. Seit 1950 hat der «Council on Wave Research» der amerikanischen «Engineering Foundation» mehrere Konferenzen in den Vereinigten Staaten durchgeführt. Die erste wurde in Long Beach (Californien) abgehalten, die zweite in Houston (Texas), die dritte in Cambridge (Massachusetts) und die vierte im Jahre 1953 in Chicago (Illinois). Dort wurde beschlossen, die Konferenz 1954 in Grenoble (Frankreich) abzuhalten, und zwar vom 8. bis 11. September. Die Versammlungen werden in den Räumen der Ecole Nationale Supérieure d'Electrotechnique et d'Hydraulique stattfinden. Die Leitung der Konferenz übernehmen Dr. *M. O. O'Brien,* Dekan der Ingenieurschule der Universität Californien, und Prof. *J. W. Johnson,* Sekretär des Council on Wave Research. Das lokale Komitee setzt sich zusammen aus Persönlichkeiten der Universität Grenoble, des Ministeriums der öff. Arbeiten, der Studienabteilung der Electricité de France und der Neyrpic-Werke. Das Programm umfasst: Schutz und Nutzbarmachung der Meeresküsten, Studien über Wellen, Flut und Ebbe, Küstenerosion, Schwebestoffverfrachtung, Bauwerke an der Küste.



Schweizer Mustermesse Basel, Malerarbeiten im zweiten Stock des Neubaues. Auch heute riecht es in seinen Verkehrsbezirken noch nach Farbe. Farben kennzeichnen die Treppenhäuser, rote Liftschächte heben sich ab von grünem Treppengeländer, ungeniert stehen die Farben nebeneinander wie im Eierkorb des Osterhasen — in den Ausstellungshallen aber ist nur Schwarz und Weiss verwendet, als neutraler Rahmen für beliebige Gestaltung der Stände.

Mit der Abhaltung der Konferenzen an verschiedenen Orten bezwecken die Organisatoren, das Studium der verschiedenen lokalen Probleme zu fördern. Ausserdem sind auch Beiträge von allgemeinem Interesse sehr erwünscht. Der letzte Termin zur Einsendung solcher Beiträge ist der 30. Juni 1954. Die Manuskripte sind zu senden an den Generalsekretär des Kongresses, J. W. Johnson, 245 Hesse Hall, University of California, Berkeley 4, Cal. USA. Beiträge aus Europa können an folgende Adresse gesandt werden: Congrès du Coastal Engineering, Ecole Nationale Supérieure d'Electrotechnique et d'Hydraulique, 44—46, avenue Felix-Viallet, Grenoble, France. Die Manuskripte sollten 12 000 Worte nicht überschreiten. Alle Texte müssen von einer kurzen englischen, nicht mehr als 600 Worte enthaltenden Zusammenfassung begleitet sein. Weitere Auskunft an den oben genannten Adressen erhältlich.

NEKROLOGE

† **A. Roth,** Dr. iur., Regierungsrat in Frauenfeld, ist vor kurzem gestorben. Er war aus dem unberührten Kesswil am Bodensee gebürtig. Nach Verlassen der heimatlichen Schule studierte er im In- und Ausland und trat frühzeitig als Mitarbeiter in das Advokaturbüro von Nationalrat Johannes Huber in Rorschach ein. Später wählte ihn die Gemeinde Arbon als Bezirksrichter und in der Folge als Gemeindeoberhaupt. 1941 wurde Dr. Roth in den thurgauischen Regierungsrat gewählt und übernahm als erster sozialdemokratischer Regierungsrat das verwaiste Baudepartement, nachdem er bereits als Mitglied des Grossen Rates und in Bern als Nationalrat grosse Beliebtheit gewonnen hatte. Von seinem regen Interesse an allen Fragen des Heimatschutzes zeugen sehr viele prächtig restaurierte Riegelhäuser und kirchliche Bauten. Seine Unterstützung erst ermöglichte viele dieser Restaurierungen. Als Präsident der sechs Kantone umfassenden